

Neu- Braunfelfer Zeitung.

Verausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 22. Januar 1869.

Nummer 9.

Nota ubers
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. 1 bis No. 12
für Herrn

**Zwei Nächte in Süd-
Mexiko.**
Wanderung nach
(Schluß)

Wir hatten kaum einige Minuten ge-
litten als ein Mann den Hügel herunter ge-
liefen kam, einen Jock in jeder Hand bal-
tend. Sobald er herbeikam verließen mehrere
der Mexikaner ihre Beschäftigung um zu ihm
zu eilen.

„Siehe horas!“ rief der Mann. „Blos
sieben Stunden!“ „Nicht mehr als sieben
Stunden?“ wiederholten die Zapotecas im
Tone des höchsten Schreckens. „La Santissima
nos guarde! Es nimmt uns mehr
als zehn das Dorf zu errei-
chen!“

„Was bedeutet dies?“ fragte ich, mit ei-
nem Mundvoll, mich an Rowley wen-
dend.

„Weiß nicht — gewiß einer ihrer Indianer
Tricks.“

„Que es esto?“ fragte ich nachlässig.
„Was gibts?“

„Que es esto?“ wiederholte ein alter
Mexikaner, mit langen grauen Locken, welche
unter seinem Sombrero herunter hingen,
und einem verwitterten jedoch sein markanten
Gesicht. „Las aguas! El huracan! In
sieben Stunden der Tiran und die
Hut!“

„Vamos, por la santissima! Im Namen
der heiligen Jungfrau, mach daß wir fort-
kommen!“ rief ein Dupend der Mexikaner,
während die zwei grüne Zweige vor unsere
Augen hielten.

„Was redeten diese beiden Zweige
ge?“

„Dem Sturmbaum — der Prophet des
Sturmes.“ war die Antwort. Und Zapote-
cas, über Atlixco und Diener, liefen im
amerikanischen Schritze und Bemühung mit
einem Kopf unter. „Vamos paso redobla-
do!“ Per raris, oder wir sind Alle verloren
Menschen und Diers.“ und dabei wurde
geflüstert, gepöbel und auf die Hüfen gelle-
tet, und ehe Rowley und ich wußten, wie
uns geföhrt, wurden wir von unserm Qua-
ha und Koffer geissen, aufwärts gedrückt
und in unsere Sättel gedrückt. Solch eine
lärmende Scene und desperate Gite hatte ich
nie zuvor gesehen.

Der Platz, wo das Camp gewesen, ist
jetzt ein reges Leben, Männer und Weiber,
schreiend und lachend, Pferde und Mullen
wieder und lampfend und doch wurde bei
all dieser Verwirrung wenig Zeit verloren,
dann in weniger als drei Minuten vom er-
sten Alarm an waren wir unterwegs, und
fort ging's, über Steil und Stein, in einem
langen, wilden ungeschickigen Zü-
ge.

Die Schnelligkeit und Aufregung unserer
Mittels hatte die Folge, daß wir unsere Lei-
ten nicht fühlten, oder sie verpassten, und wir
gedachten bald nicht mehr unseres Fiebers,
oder der Hitze der Mochiquiten. Es war ein
Ritt auf Leben und Tod, und unsere Pferde
schritten aus, als ob sie wußten wie viel von
ihrer Anstrengung abginge. In der Eile und
Bemühung wurden wir auf Pferde, statt
auf unsere Maulthiere gesetzt, und prächtige
Diere waren es, Ich wußte ob unsere Vir-
giner Pferde diese überstehen hätten, und
das ist viel gesagt. Es lag durchaus keine An-
strengung in ihrer Bewegung; es schien ih-
nen eigentlich ein Spiel, die zahlreichsten
Schwierigkeiten zu überwinden welche die
Beschaffenheit des Weges darbot. Über
Berg und Thal, Swamp und Barranca,
immer derselbe sichere Fußtritt — stierend,
wie Köpen über welche Plätze, stehend wie
Schlangen, über steile felsige Anhöhen und
mit erstaunlicher Energie sich ausstreckend,
wenn der Boden glänzig war, doch mit sol-
chem leichtem Gange, daß wir kaum die Be-
wegung fühlten.

Wir würden in den geräumigen spanischen
Sätteln so bequem gefahren haben, wie in ei-
nem Armstuhl wären es nicht der zahlreichsten
Hindernisse wegen gewesen, welche unser Pfad
darbot. Bald waren es quer über denselben
liegende Bäume, bald Felsmassen, bald
waren wir genöthigt und stach auf den Hals
des Pferdes zu legen, bald den Kopf auf die-
se oder jene Seite zu wenden, um den
Schlingpflanzen auszuweichen, welche den
Pfad versperrten auch öfters mit ungeheuren
Tornen untermischt, waren so lang wie eines

Mannes Arm. Diese letzteren stießen ädwards
von den Bäumen, wozu sie in diesen wie eben
so viele braune Wädhner, mit der einen
einen solchen armen, ist so gewiß von ihm
durchbohrt zu werden, als wenn er von Stahl
wäre.

Wir ritten im Indianer Marsch, die zwei
Führer voran. Es hieß durch Plätze, wo eine
weide Kage Schwärzheit gehabt haben wür-
de durchgenommen. Durch Dicksche von
Mangroves, Minieren, hohe Farnen und Ca-
ctus mit ihren vorzüglichen Blättern, döllig 20
Fuß lang. Die Pferde mußten sich fortwäh-
rend winden und drehen. „Manchmal“ war
für kurze Strecken der Weg etwas besser, so
daß er uns erlaubte einen Blick über die in
seiner Gegend des Marsches zu werfen. Diese
war pittoresk genug. Die Führer voran als
die Pioniere, welche sich nach allen Seiten
vorsichtig und ängstlich umsähen, als ob sie
Soldaten wären welche einen Hinterhalt
fürchteten, dann die anmutigen Gestalten
der Frauen, die über die Rücken der Pferde
beugend, und öfters Fragmente ihrer Ma-
ntillas und rebojos an den Zweigen und Dor-
nen der Lavanthe, durch welche wir uns
durcharbeiten mußten, zurücklassend.

Doch war keine Zeit Betrachtungen über
das Pittoresk der Caracana anzustellen,
und wir wurden bedrängt durch den Ruf
„Vamos! por Dios! vamos!“ zu Ele an-
gefeuert, so bald nur das geringste Symptom
von Schloßheit bei irgend einem der Ge-
sellschaft sich zeigte. Selbst unsere Diere
sahen dies zu verstehen, denn sie trachten stän-
dig mit einem neuen Eifer und Munterkeit ihrem
Ziel entgegen.

Vorwärts ging's! Hügel auf und ab
Durch die Tiefen der Thäler und über den
weichen Hügel des Morast.

Dieses Thal von Caraca hat eben so viel
Recht Thal genannt zu werden, als man
unser Allgäu'schen Thälchen nennen könnte.
In den Staaten würden wir es Berglande
nennen. Aus demselben felsen bei jedem
Schritt ging's mit jeder 2000 Fuß
über die Ebene des Thales empor zu gehen,
4 — 5000 über die Höhen, doch die
Höhe nicht zu beachten und werden durch
Grund bei der Bergabgang mit den
hässlichen Bergen welche das Thal von
den Seiten wie ein Kissen umringen. In
den Thälern bilden diese schiefen
Berge in ihrer reichen Berühmtheit der
Farben und des Colorits? — hier glänzen
wie geschmolzenes Gold, dort weißlich zu
einem dunklen Bräun; tiefer bewaldet be-
deckt mit verwitterten Schichtungen von
Glan, Karmoisinrot und Purpur, violet,
hellgelb, himmelblau und blendend weiß, von
den Millionen Paulinias und Convolvulus
und anderen blühenden Pflanzen, unter wel-
chen sich die stämmigen Palmbäume, völlig
hundert Fuß erheben, mit ihren majestätischen
grünen Turbänen, welche sich wie die Hümpfer
der Sultane über den gelben Wuchs der sie
umgebenden vegetabilischen Welt schwingen.
Dann die Madagascarbäume, der Chicoria
potos, und wieder in den Barrancas die
Candelaber ähnlichen Cactus, und höher
die auf die horrige majestätische Ebene. Ein
weiter Wechsel von Pflanzen, Bäumen u.
Klima.

Wir waren fünf Stunden im Sattel und
hatten unser Klima bereits dreimal gewech-
elt; von dem gemäßigten Zone, der tierra
templada, in die brennende Hitze der tierra
mu caliente. Es war in der letzten Tem-
peratur, als wir uns nach Ablauf der eben ge-
sagten Zeit befanden, tiefend von Schwel-
braten und dampfend in Hitze. Eine neue
Welt von Pflanzen und Thieren umgibt
uns hier. Der Borax, Mangroves und Farnen
waren so hoch wie die Bäume des Forstes,
während die Bäume selbst wie Dürme em-
porragten. In dem Dicksche rings um uns
waren zahlreich schwarze Läger — wir sa-
hen Tugende von diesen Frigen, schlängelnden
Becken — Iguanas, völlig 3 Fuß in Länge;
Eichhörnchen doppelt die Größe, welche wir
je gesehen, und Panther, wilde Schweine,
Schakals und Affen von jeder Gattung, und
Beschaffenheit, welche drohten, schwallerten
und aus den Zweigen der Bäume die Zähne
nach uns stießen. Doch was ist das dort
drüben zur Rechten, welches so weiß gegen
den dunkelblauen Himmel und die bronce-
farbenen Felsen abhakt? Eine Stadt. Qui-
driven nennt ihr sie? Wie hatten nun völ-
lig 5 oder 6 Leagues zurückgelegt u. dochten
daß wir dem Agua oder der Hut, welche
unsere Freunde, die Zapotecas, prophezeit
und bei deren Voraussetz, sie so in Ausicht
gerathen, nunmehr entronnen seien. Rowley,
welcher pustend und brummend entlang ritt,
dachte es würde nun nichts schaden unsere

Diere für ein oder zwei Minuten auszuwei-
chen zu lassen, da das Rennen, Mittern, und
der anhaltende Schweißschweiß durch die Na-
tur des Pferdes zur Naturgemäßheit gemacht,
und für Mann und Thier so schädlich er-
müdend war. Eine Unterhaltung war auch
frage. Wir hatten genug zu thun, um zu
vermeiden daß wir unsere Hälse bräuneten,
unser 3 Jahre ausschlugen, während wir uns
mit Anstrengung vorwärts arbeiteten, auf
und nieder, über Schluchten, durch Sand-
bald und Dicksche, über Steine und ungeschickte
Bäume, durch Mochiquiten und Büsche mit
Dornen und Schlingpflanzen durchschoben.
— Alles dies war schon genug auf einem
Landeswege, jedoch döllig unpostisch
in der Wirklichkeit.

„Vamos!“ Por la santissima Madre,
vamos!“ riefen unsere Führer und der
Schrei wurde durch die Mexikaner im stän-
digen wilden Tone aufgenommen, welcher
festlich in unsern Ohren schoberte und die
Pferde zu schnelleren Laufe antrieb.

Hurra! Hurra! durch Dornen und
Büsch, welche und kräften, in die Gassen
peitschten und unsere Kleider in Fäden zer-
rissen. Wir werden bald naktend sein, wenn
dies noch lange währet. Es ist war regales
Wetter. An der Spitze die zwei Führer,
winkend, sich beugend, niederträchtig, rief auf
eine Seite dann auf die Andere, wie ein
paar Mandarinen, oder Indianer Odhien
— hinter drückten ein Zapoteca in seiner
pittoresken Caps, dann die Weiber und dann
mehr Zapotecas. Rowley und ich, welche
nicht die Ehre waren, hielten den Nach-
trag der ganzen Colonie, Vamos! por la
santissima! Las aguas, las aguas!“ wie
wieder durch zwei Stimmen wiederholt. Häng
die Karten! Können sie dann nicht einmal
ruhig sein mit ihren ewigen Bändes? Es
ist ein Lockend noch zwei Leagues sein, um
den Thälchen über das Dorf wozu sie sich be-
mühen zu erreichen und die Anzeichen zum Stürme
sind bis jetzt noch nicht sehr beachtend.
Es scheint frohlockend vor und trüb zu
werden, doch das hat nicht zu sagen, — es
ist nicht die Rede auf uns von dem verfluchten
Sturm, welcher uns so wieder naktend,
denn wir können schon die Mauern der
Mogadons und der Obensiedler hö-
ren.

„Hal! hal! hal!“ riefen die Zapotecas —
ein paar Schritte zurück bereits ihre stän-
digen Schritte und schüden niedlichen Schreit-
ten aus dem Schamm hervord, um uns ein
wenig zu beruhigen. — Die Nachbarschaft ist
sehr der besten, daß sie der Platz, glückliche-
weise, fest und gut, wahrscheinlich durch Ju-
dianer laute, hergeleitet, denn niemand als
ein solcher konnte in sich einer pestenzarti-
gen Amoxy aus leben, und arbeiten und
gerumwandel, Gottlob! Wir sind endlich
beim. Wieder einmal auf seltem Waldweg
amitten der herrlichen Monotonie
der ewigen Palmen und Mahagonie, Bäu-
men.

Doch siehe dort! Eine neue, ungemein
schöne Landschaft hat sich plötzlich unsern
Blick auf. An beiden Seiten Berge. Diese
zur Linken in diesem Schott, jene zur Rechten
wie kolossale Lichtglatzen hervorstechend.
In einer Schöndheit und Pracht welche
wirklich übernatürlich schien. Jeder Baum, jeder
Zweig glänzend in seinem eignen lebbad-
erhabenen Farbengemisch.

Da lag das Thal in seiner tropischen
Schöndheit und Uppigkeit — ein Tropen-
von Blumen und Büschen, bis zu den höch-
sten Spitzen der Palmbäume, unter welchen
sich Manche bis zu 150 und 180 Fuß er-
heben. Millionen von Convolvulus, Paulinias,
Bignonias, Dendrobiums hingen von den
Farnsträuern nach den Baumkämme, von
den Stämmen zu den Ähren und Weipfen
der Bäume und von da wieder unruhig
niederfallend um sich an die Mangroves
und Granitblöcke anzuklammern. Es brach
wie eine Zauberkraft auf und herein, als
wenn aus der Dunkelheit der Waldes plötzlich
in die blendende Licht u. Harboursacht dieses
beredigen Thales auftauchten. „Miscocordia,
Miscocordia!“ Audi nos peccadores!
Miscocordia, las Aguas!“ schrien
plötzlich die Mexikaner in verschiedenen
Tonarten des Schreckens und der Bezwun-
gen. Wir blickten uns um, konnten jedoch
nichts sehen, außer, daß hinter jenen Bergen
eine Wolke, die wie ein Vorberg ausstieg,
aufsteigt.

„Was gibts?“ was ist los?“ Ein
Dupend Stimmen antworteten. „Por la
santa Virgen, um der heiligen Jungfrau
Willen, vorwärts. Es ist jetzt keine Zeit für
Worte. Wir haben noch zwei Leagues vor
uns und in einer Stunde bricht die Fluth

über uns her und wir sind verloren.“
„Miscocordia!“ Audi nos peccadores!“
und „Santissima Virgen“ und „Todos
Santos y angelos.“

„Sind die Purischen toll?“ rief Row-
ley. „Wohin sind die Wasser kommt?
Es wird euch nicht erschlagen. Ein Zücher
mehr oder weniger macht nicht viel aus. Ihr
sind besessene nicht aus Zucker oder Salz
gemacht.“ Ich dachte es genug in den Staa-
ten, aber nicht hier! Ich hatte mich nicht
über den höchsten Wech der Himmel
sah. Das gewöhnliche tief blaue des
Himmels war verschunden und hatte einen
einstern milchigen Grau Platz gemacht. Die
Beschaffenheit der Luft hatte sich ebenfalls
geändert, es wurde sehr warm vor sich sehr
kalt, aber die Feuchtigkeit u. Klarheit war ge-
wichen und wurde trübend und schwer.

Alsbald sahen wir die dunkle Wolke all-
mählich hinter den Bergen vollständig her-
vortreten und sich über das Thal ausbreiten
in Form einer ungeheuren Nachtmotte, mit
tönen leuchten unermesslichen Hügel, auf jeder
Seite der zwei Berge ruhend. Zur Rechten
sahen wir noch die Dächer und Mauern von
Quidricos, augenscheinlich in einer sehr
kurzen Entfernung.

„Warum gehen wir nicht nach Quidricos?“
rief ich dem Führer zu — „wir können
nicht weiter gehen.“ „Wahr als
als fünf Leagues.“ antworteten die Män-
ner, ihre Köpfe schüttelnd und ängstlich nach
der ungeheuren Wolke blickend, welche sich
immer größer und drohender entfaltete.
Rechter Hand und hinter uns waren die
Berge noch in einem glühend goldenen Roth
von der Sonne beleuchtet, während zur
Linken und vor uns alles dunkel und schwarz
war. Mit demselben Ruf sahen wir die
tiefste Dunkelheit und das bestre Tagelicht,
eines dem Andern begnend, sich jedoch nicht
mit demselben zu vermischen. Es war ein
schönerer emindeter Anblick.

„Omids in der That. Auch die unzer-
störlichen Geshöpfe sahen es so wohl als
wir selbst.“

Die plappernden Papageien, die hüpfen-
den, lauterwellenden, freudigen Affen,
alle Vögel und Thiere schrien, kreischen
flattern und springen herum, als ob sie die
Gedächtnis abuten und Schup davon suchen
wollten. Selbst unsere Pferde zitterten und
schrien, verzweigen zu geben, sah ein er-
schreckt auf und schreien. Die ganze ihie-
tische Welt schien von einem überwältigen-
den panischen Schrecken ergriffen zu sein.
Der Wald wimmelt von lebenden Geschöpfen.
Woher kommen alle diese Thiere? An
jeder Seite hört man das Heulen und Inur-
ren der Beuten, das ängstliche Geschrei und
Gehäuscher der Vögel. Die Nachtvögel, welche
vor einigen Minuten noch hoch oben in
der Luft kreisten, schrien jetzt zwischen den
Ästen der Madagascarbäume. — Alles, was
Leben hat, laust, flücht, kriecht und
flücht u. Läger, Bögel und kriechende Ge-
schöpfe.

„Vamos, por la santissima! Vorwärts,
oder wir sind Alle verloren.“ Und wir rit-
ten, wir hielten voran — weiter Feldmassen
nach umgefallenen Bäume, wider Dornen noch
Heizwege können nicht widerstehen. Wir
sahen über Alles weg in Säben
und Sprungen und wir flattern, wie despa-
rate Menschen welche einer unbestimmten
Gefahr zu entkommen suchen die aber, wir
fühlten es groß und augenscheinlich ist. Es ist
ein schrecklicher Feind, diese ungeheure Nach-
tmotte, welche immer näher kommt und
jeden Augenblick größer und schärfer
wird.

Beim Umhören sehen wir eben noch den
letzten Schimmer der kühnen Sonne,
welche in diesem Moment hinter dem Raube
der majestätischen Wolke verschwindet. Immer
noch eilen wir vorwärts, Herden von Lägern
und Affen, groß und klein; Eichhörnchen
und Schakale kommen nahe an uns heran,
als ob sie Schup suchen wollten, und seinen
süßlich, ziehen sie sich heulend in den Wald
zurück, kein Laut wird bewegt sich; die ganze
Natur — Pflanzen und Bäume — Men-
schen und Thiere — zittert und beb-
t vor Furcht. Unsere Pferde säubren und atmen
schwer in ihrem Rauf, mit ausgedehnten
Nüstern und funkelnden Augen, an jedem
Glicke zitternd, und jede Pore in Schweiß;
hals wild vor Schreden, und in Sprünge
welche eher denen eines gelagten Panters als
Pferdes gleichen.

Die Gebete und Anrufungen der erschro-
ckenen Mexikaner wärdten ununterbrochen,
in den verschiedensten Tonarten fort. Die

Stimmen schrien, die kühnen Nüstern über
Schnee, über Ästen und höchsten derselben
herüber. Die Raube des tödlichen Schreckens
war auf jedem W. flücht ausgeprägt. Aus ei-
nige Augenblicke verlor eine tödliche Klage;
eine ärmstliche Stelle war um uns ver-
breitet; es war als ob die Thiere ihren
Ästen anhielt, um Kraft zu einem mächtigen
Ausbruch zu sammeln, dann vernahm
man einen leisen, undeutlich klingenden Laut,
welcher aus den Eingeweiden der Erde u.
kommen schien. Die Warnung war beklagens-
voll.

„Halte! Halte!“ riefen wir den Führern
zu. „Halte!“ und lag uns irgendwo
Schup vor dem Sturm suchen.“

„Wartet um Gottes Willen, weiter!“ aber
wir sind verloren, war die Ant-
wort.

„Dem Himmel sei Dank!“ der Pfad fing
an freier zu werden und sich zu heben. —
Er führt uns aus dem Walde. Hatte uns der
Sturm in denselben überfallen, so möch-
ten uns die fallenden Äste zerstampft ha-
ben.

Wir nähern uns in diesem Augenblick
einer Bergflucht. „Alerto! alerta!“ schrien
die Mexikaner. Madre de Dios! Dios!
Dios!

Nach und nach mochten sie in diesem schre-
cklichen Moment die Hälfte Gottes anrufen.
Die riesenhafte Nachtmotte schätzte sich und
spie ihre Feuerzungen in geistlich weißen
Flammen aus, welche seltsam und grau
dast mit der dichten schwarzen Wolke contras-
tirt und gleich darauf ein Donnerhagel
u. über die Erde erbeben ließ. Darauf folgte
eine Pause, in welcher Nichts zu hören war,
als das Keuchen unserer Pferde, indem sie
durch die Schlucht jagten und sich ankern-
ten, die linke Seite eines Hagels zu erklim-
men.

Die Wolke brach sich wieder und aber-
male wurde Alles ringum beleuchtet; dann
ein zweiter Donnerschlag, und als wenn die
Pforten eines Heklers sich gewaltig öffne-
ten, brach der Sturm mit solcher Wuth los,
daß er Alles zertrümmerte und wegspülte was
sich ihm entgegen stellte. Die Bäume des
Waldes mankten und taumelten für einen
Augenblick, als ob sie den Versuch machen
wollten, dem Sturm zu widerstehen, jedoch
war vergebens — nur einen Moment, u.
mit ein in Rauch als wenn zehntausend Ka-
nonen abgefeuert würden, brachen ganze
Äder der mächtigen Bäume nieder, als wenn
sie von Glas gewesen wären — ihre Zweige
zerplittert und die Wurzeln anriss. Es
war kein Wald mehr, sondern ein Chaos,
ein Ocean von Asten und Baumstämmen,
welche wie die Wellen der See überstürmten-
geleitet, oder wie Strohhalm in die
Luft gehoben und fortgetragen wurden. Die
Atmosphäre war verdunkelt durch Staub,
Blätter und Aste.

„Ost sei uns gnädig! Rowley! wo bist
du? Keine Antwort! Was ist aus Allen
gemorden?“ Ein zweiter Windstoß, rai-
cend als der Erste! Können die Berge dem
selben widerstehen? Beim Ummächtig!
Nein, sie können es nicht. Die Erde erzittert
— Der Hügel, an der Westseite auf welchem
wir uns befinden, wankt und erbebt. Die
Luft ist dick und erstickend, voller Staub,
Salpeter und Schwefel. Wir sind dem Ge-
fähr nahe. Alles um uns ist Dunkel, wie
die Nacht. Wir sehen nichts, hören nichts
als das Heulen des Orkans und das Don-
nern und Knallen der fallenden Bäume und
zerplitterten Aste.

Nüchlich leg sich der Orkan und Alles ist
still; jedoch so plötzlich, daß der
Wechsel auffallend und unmerklich wird.
Kein Laut ist hörbar, außer dem Knarren
und Knistern des Bäume mit welchen der
Hoben belastet ist. Es gleicht einer plötzlichen
Pause in der Schlacht, wo der Lärm der
Kanonen und das Geschrei der ansetzenden
Schwadronen plötzlich einhält und Nichts
gehört wird, als das Rechen der Besonde-
ten und das Stöhnen und Röheln der
Streitwagen.

Man vernimmt den Knall einer Pistole,
dann einen anderen, einen dritten, Hunderte
Tausende derselben — Es ist die Fluth,
las aguas. Die Schiffe sind Argentropfen,
jedoch solche Tropfen! jeder so dick wie ein
Hühnerrei. Sie schlagen mit dem Gewalt von
höherem Hagel, uns blendend und bräu-
nend. Im nächsten Augenblick hört die Son-
derung der Tropfen auf und die Fenster des
Himmels sind geöffnet. Es ist kein Regen
mehr oder Fluth, sondern ein Meer, ein
Cataact, ein Niagara. Der Hügel wo
wir uns befanden, untergräbt sich durch die
Gewässer, gibt nach und zerbricht unter

uns und in zehn Sekunden finde ich mich in
der Barranca, welche indes zum Strom ge-
worden, darunter von meinem Pferde, wel-
ches fort ist — wohin wird ich nicht.

Die einzige Person u. ich in der Nähe
sah, ein Mensch, eben falls ohne Pferd und
gerathen in den Strom ankämpfend, welcher be-
reits zur Walfische geliegen, Zweige u. ganze
Bäume mit sich führend, welche jeden Augen-
blick uns mit sich fortziehen oder gegen die
Felsen schmettern könnten.

Wir entsagten jedoch dieser Gefahr, auf
welche Gefahr? Das ist nur Gott bekannt.
Wir machten gewaltsame Anstrengungen
uns der Strömung des Wassers entgegen zu
heben und die Seite der Barranca zu er-
reichen, östlich, im Falle uns dies gelang,
sahm Hoffnung vorhanden, dieselbe ohne
Nacht zu still waren, da die Bände zu
zu glatt und reiß waren. Und woher sollte
ein solcher Versuch kommen? Von den
Mexikanern hören und sehen wir keine Spur.
Zweifellos hat sie alle ertrunken oder in
Stücke zerföhren. Sie hatten schon höher
den Hügel erklimmen, als wir, jedoch mit
einer Glatte hinuntergefallen worden sein
und der Strom hat sie verunmüthlich mitgenom-
men, und uns nicht sein letztes Schicksal
besah. Ermüdet durch unseren Ritt, ge-
schwächt durch Fieber und Leiden der ver-
gangenen Nacht, sah wir nicht in dem Zu-
stande viel länger mit den wüthenden Ele-
menten zu kämpfen, denn wo wir einen
Schritt erringen, verlieren wir zwei andere
und das Wasser fließt noch immer, und ist
bereit unter unseren Armen. Es ist ver-
gebens zu widerstehen. Unser Geschick ist
besiegelt. Rowley, es ist vorbei mit uns —
lah uns sterben wie Männer. Gott sei un-
serer Seele gnädig!

Rowley war einige Schritte höher hinauf
in der Barranca. Er gab mir keine Antwort,
sondern sah mich mit einem ruhigen, kalten
und doch etwas bedauerlichen Lächeln an.
Auf einmal gab er seine Anstrengungen, sich
dem Strom zu widerstehen, um das Ufer zu
erreichen, gänzlich auf, kreuzte die Arme
über der Brust, that einem Blick aufwärts
und sah sich, als ob er der Welt, die er ver-
lassen mußte, Lebewohl sagen wollte. Die
Strömung riß ihn schnell mit entgegen, als
ein wildes Hurra! seinen Lippen entfuhr
und er plötzlich wieder gegen die Wellen an-
kam, um einen schiefen Standpunkt auf
dem unebnen doch schlüpfrigen Boden des
Stromes zu gewinnen.

„Tenga! Tenga!“ schrien plötzlich ein
Dupend Stimmen, welche von den Lustgei-
tern herzurühren schienen, und in demselben
Moment piff etwas um meine Ohren
und verfehlte mir einen heftigen Schlag
ins Gesicht. Mit dem Inständig eines ertrin-
kenden Menschen packte ich den Löffel, welcher
mir zugeworfen, und da Rowley bei meiner
Seite stand, ergreif ich ihn ebenfalls. Er wurde
augenblicklich angezogen und durch dessen
Hilfe erreichte wir das Ufer und ergriffen
die Seite der Barranca, welche aus rauhen,
abgeschliffenen Felsen bestand und nur spärli-
chen Haum um halt der Hüfte darbot. Gott
gebe daß der Löffel seine Aufgabe bewahrt.
Die Spannung derselben ist fürchterlich, denn
Rowley wagt völlig seine fünfzehn Steine
(ca. 210 Pf.) und ich bin keine Feder. An
manchen Stellen unserer gefährlichen Auf-
stiegs waren die Felsen beinahe senkrecht
und glatt wie eine Mauer und wir waren
deshalb genöthigt mit unserm ganzen Ge-
wicht auf Löffel zu hängen, welcher halbe
Fuß stürzte u. augenscheinlich dünner zu wer-
den schien.

Nichts als ein Streifen gedrehter Raddant
zwischen uns und einem verhänglichen
Tode an dem schwarzen Felsen und in dem
schäumenden Wasser unter uns. Doch der
Löffel bewahrt sich, und die größte Gefahr
ist vorüber, denn wir bekommen Halt für
unsere Hüfte — eine bevorstehende Felsplatte,
über eine Baumwurzel, welche wir erstim-
men. Nochmals eine Spannung über den
runden Granit Abhang, ein anderer Auf-
stieg mit dem Löffel, ein Sprung, eine letzte ge-
waltsame Anstrengung und — Wohl — wir
werden bei den Ärmern ergriffen, ausgezogen,
für einen Augenblick auf unsern Hüften ge-
balten und — dann sinken wir erschöpft auf
den Boden, inmitten der Zapotecas, Mullen,
Retieros, Ordes und den Frauen, welche
Ordes vor dem Sturm unter einer
herabfallenden Felsplatte unter uns
hatten.

In dem Moment wo der Hügel unter mir
u. Rowley war, war es den Mexikanern, welche
uns etwas voraus waren, gelungen einen fest-
en Punkt zu gewinnen.

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

Convention habe durchaus keine Autorität, die Teilungfrage in ihren Bereich zu ziehen...

And grundlos, das Pflegen der Fellei kann nicht stattfinden und die Posten tiefen verspätet und oft durchschnitten ein...

Garten und Blumen-Samen bei J. D. Lafrenz in Neu-Braunfels...

Fertige Möbel, bestehend in Commöden, Tischen, Stühlen und Bettstellen...

10,000 Bushel Korn laut William Scherr San Antonio, Bexar County, Texas...

Neuen Garten und Blumen-Samen bei J. D. Lafrenz in Neu-Braunfels...

Sören ersehen bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden...

Die Hauptfrage wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-englischen Teil jedes Wort die Aussprache mit...

Spezial Notiz für alle Nervenleidende und Geschwächte, deren Leiden die Folgen geheimer Ursachen sind...

Nun aber, Leser, erzeugen Onanie schlechte fertige Kopplidische Krankheiten und geschlechtliche Ausschweifungen meistens eine Schwäche der Geschlechtsorgane...

Remington's Feuer Waffen. Allgemein im Handel zu finden. Kaufleuten wird ein liberaler Rabatt bewilligt...

Defen! Defen! Defen! Louis Henne hat soeben erhalten eine große Auswahl Koch und Heizöfen...

Heyd u. Heflerich, Commissions & Expeditious Geschäft, Indianola und Lavaca Texas.

Locales. Bei dem häufigen Regenwetter und dem dadurch verursachten höheren Wasserstand der Guadalupe können wir dem Publikum die willkommene Nachricht mitteilen...

Magdolna water ist vorzuziehen als das beste importierte deutsche Mineralwasser...

Dem gedrieten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatz (in dem früher Weberischen Hause) eröffnet haben...

Gelesen ersehen bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Die viele Männer haben durch falsche curierte Krankheiten, Onanie und Ausschweifungen, sich in einen solchen geschwächten Zustand dieser Organe gebracht...

Wir haben soeben eine neue Sendung deutscher Goldwaaren erhalten, für deren Reichheit wir garantieren...

Die von dem Violinisten, Herrn Georg Miller, und dem Fortepianospicler Herrn Eugen Delbert hier gegebenen Concerte...

Wir ersuchen dringend rüchändige Abonnements zu berücksichtigen. D. A.

Klöpper Hotel Gasthaus erster Klasse. Mad. Klöpper macht ihre Gönner auf die besondern Bequemlichkeiten aufmerksam...

WHITE MEN MUST RULE AMERICA. Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

Schiffskarten, Vafete und Geld nach Europa. Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer...

Die Nachricht, daß in der Convention die Erziehung des Staates West Texas beschließen worden ist, hat in unferem Stadt eine ziemliche Sensation erregt...

Subscribenten, für Umzählung des neuen Stückes über Comal, welche ihre resp. gesendeten Beiträge noch schulden, werden gebeten dieselben zu berücksichtigen...

DISSEN HOUSE. Preston Straße gegenüber der Post Office HOUSTON TEXAS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

und eine gewisse Cur für alle Krankheiten der Niere, Nieren, Steinbeschwerden, Weibliche Beschwerden, Urinbeschwerden, allgemeine Entzündung und andere Krankheiten der Harnorgane...

August Weinert, Equin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc.

THE BEST IN THE WORLD. New Volume January 1st. THE SCIENTIFIC AMERICAN. For 1868.

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry...

H. Runge u. Co., Commissions und Expeditious Geschäft, Indianola, Powder Horn Wharf Tex.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

Wenn man sich seiner Behandlung unterzieht, kann Ausgehung, oder sogar unheilbarer Nerven die Folge sein. Unser Fleisch und Blut werden aus diesen Quellen genährt und sowohl unsere Gesundheit und Glück, als das unserer Nachkommen, hängt von dem richtigen Gebrauch eines verlässlichen und vertrauenswerthen Heilmittels ab.

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

Die Nachricht, daß in der Convention die Erziehung des Staates West Texas beschließen worden ist, hat in unferem Stadt eine ziemliche Sensation erregt...

Subscribenten, für Umzählung des neuen Stückes über Comal, welche ihre resp. gesendeten Beiträge noch schulden, werden gebeten dieselben zu berücksichtigen...

Fertige Särgen jeder Größe und fortwährend zu haben bei Eug. Ebersberger.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

Wenn man sich seiner Behandlung unterzieht, kann Ausgehung, oder sogar unheilbarer Nerven die Folge sein. Unser Fleisch und Blut werden aus diesen Quellen genährt...

August Weinert, Equin Straße Neu-Braunfels Importer und Verkäufer von Groceries, Dry-Goods, Patent-Medizinen, Holz- und Eisenwaaren, etc.

Die Nachricht, daß in der Convention die Erziehung des Staates West Texas beschließen worden ist, hat in unferem Stadt eine ziemliche Sensation erregt...

Subscribenten, für Umzählung des neuen Stückes über Comal, welche ihre resp. gesendeten Beiträge noch schulden, werden gebeten dieselben zu berücksichtigen...

M. W. Bunfen, Ingenieur & Mühlbauer, Neu-Braunfels, Texas.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

Wenn man sich seiner Behandlung unterzieht, kann Ausgehung, oder sogar unheilbarer Nerven die Folge sein. Unser Fleisch und Blut werden aus diesen Quellen genährt...

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

Die Nachricht, daß in der Convention die Erziehung des Staates West Texas beschließen worden ist, hat in unferem Stadt eine ziemliche Sensation erregt...

Subscribenten, für Umzählung des neuen Stückes über Comal, welche ihre resp. gesendeten Beiträge noch schulden, werden gebeten dieselben zu berücksichtigen...

J. J. Groos, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent, Neu-Braunfels, Texas.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

Wenn man sich seiner Behandlung unterzieht, kann Ausgehung, oder sogar unheilbarer Nerven die Folge sein. Unser Fleisch und Blut werden aus diesen Quellen genährt...

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

